

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt an der West Virginia University

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt an der West Virginia University (WVU) in Morgantown, West Virginia in den Vereinigten Staaten von Amerika verbracht. Dabei war ich in dem Zeitraum vom 23.09.2019 bis einschließlich dem 22.11.2019 an der Universität in den USA. Unmittelbar vor dem Praktikum an der WVU habe ich eine Woche in New York verbracht, und nach meiner Praktikumszeit bin ich mit einem Kommilitonen für einen weiteren Monat zur Westküste gereist, wo ich Städte wie Los Angeles, San Francisco und Las Vegas besucht habe. Darüber hinaus habe ich mir in den Nationalparks beispielsweise den Grand Canyon angeschaut, welchen ich am ehesten empfehlen kann. Das Weltwunder der Natur ist in meinen Augen und von dem, was ich sehen konnte in den USA das beeindruckendste Ziel, in der gesamten USA.

Zurück zu meinem Aufenthalt an der WVU. Ich habe dort ein Praktikum im Economics Department gemacht und dabei an einem Forschungsprojekt gearbeitet. Dabei habe ich mich viel mit PHD Studenten von dem Economics Department und meinem betreuenden Professor ausgetauscht. Darüber hinaus hatte ich regelmäßigen Mail-Kontakt mit meinem Betreuer von der RUB. Unterstützung erhielt ich vor allem in dem Gebiet der Datensammlung und der Datenaufbereitung. Da in meinem Projekt und auch in den USA verstärkt mit dem Statistikprogramm R gearbeitet wurde, und ich noch nicht so geübt darin war, dieses Programm zu nutzen, war es sehr hilfreich, da Ansprechpersonen vor Ort zu haben, die mehr als geübt in dem Umgang mit dem Programm sind. Außerdem haben wir wöchentliche Meetings gehabt, wo uns (meinen Kommilitonen und mir) unterschiedliche wissenschaftliche Methoden vorgestellt wurden. Dabei wurden auch Updates zu unseren Methoden besprochen und ggf. Verbesserungen von Seiten der Betreuer kundgetan und Fragen beantwortet. Ansonst habe ich viel Zeit in der Bibliothek verbracht, wo ich an der Erstellung meines Exposés gearbeitet habe und viel Literaturrecherche betrieben habe. Zum Ende des Aufenthaltes habe ich mein Exposé nach Deutschland zu meinem Betreuer geschickt und in den USA eine Vorstellung meines Forschungsvorhabens via Präsentation dargeboten habe. Dies war auch eine Vorbereitung auf die Prüfungsleistung in Deutschland, wo ich den Zwischenstand meines wissenschaftlichen Projektes vor meinem Betreuer und dem zugehörigen Professor vorstellen muss. Da ich allerdings erst kurz vor Weihnachten zurück nach Deutschland gekommen bin, werde ich diese Präsentation erst im nächsten Jahr halten.

Neben den wissenschaftlichen Arbeitsweisen und technischen Fähigkeiten, habe ich vor allem die Arbeitsweisen an der Universität und die Arbeit der Doktorantenanwärter kennengelernt.

Wie kam es überhaupt zu dem Auslandsaufenthalt? Da in meinem Studiengang, Management und Consulting im Sport, das dritte Semester einem Forschungsprojekt vorbehalten ist, wurden zu Beginn des zweiten Semesters bestimmte Themen vorgestellt, worum sich die Projekte drehen könnten. Projekte wurden den Forschungsbereichen der Betreuer und deren Forschungsbereichen angepasst. Da mein Betreuer seinen Doktor bzw. PHD an der West Virginia University absolviert hatte, bestand die Möglichkeit ebenfalls dort an dem jeweiligen Thema zu arbeiten. Dementsprechend ging die Planung über die Kommunikation zwischen meinem Betreuer an der RUB und seinen Kontakten an der WVU. Ich hatte dabei mehrere Gespräche mit der Kontaktperson an der WVU, welche für einen Vortrag selbst einen Tag an der RUB verbrachte und somit optimal die Planung des Auslandsaufenthaltes besiegelt werden konnte.

Um die Unterkunft mussten meine Kommilitonen und ich mich selbst kümmern. Dabei stellte sich die Unterbringung als ein Problem heraus. Da der größte Teil der Unterkünfte an der WVU in Morgantown von so genannten „Landlords“ besitzt wird und diese ihre Unterkünfte minimal für sechs Monate vermieten wollten, bekamen wir von etlichen Landlords absagen oder es wurde nicht auf unsere Anfragen eingegangen, selbst bei telefonischer Nachfrage. Bei Anfragen bei dem International Office der WVU wurde uns nur das Problem geschildert, ohne dabei anderweitige Tipps zu geben. Somit haben wir uns bei Airbnb und anderweitigen Plattformen, wie Craigslist, selbst auf die Suche gemacht. Selbst die Unterbringung in einem Hotel für die Zeit haben wir überlegt, da unser Aufenthalt immer näher rückte. Am Ende haben wir eine super Lösung gefunden. Wir haben ein Airbnb gebucht, welches wir für 2 Wochenenden verlassen mussten, da die Unterkunft zu dieser Zeit bereits vermietet war. Rückblickend hatten wir damit allerdings unglaubliches Glück, da wir sehr zentral gewohnt haben. Somit wohnten wir fußläufig 10 Minuten von dem Hauptcampus und 15 Minuten von der Partystraße und „Stadtzentrum“ entfernt. Außerdem haben wir schnell unsere Nachbarn kennengelernt und so einen Amerikanischen „Anhaltspunkt“ gefunden. Mit besagten Nachbarn haben wir schnell unsere Partynächte aber auch entspannte Nächte verbracht, wo wir bloß Sport geschaut haben oder uns über Unterschiede der amerikanischen und deutschen Kultur, Autos, Sportsysteme, Sport etc. ausgetauscht haben. Wir hatten also schnell neue Freunde gefunden, was so einen Auslandsaufenthalt deutlich erleichtert und ihn auch ausmacht.

Generell sah mein Alltag so aus, dass ich viel Zeit in Meetingräumen und in der Bibliothek morgens bis nachmittags verbracht habe. Wenn ich nach Hause kam, habe ich mit meinen deutschen Mitbewohnern gekocht, Sport getrieben, Filme geschaut, uns mit unseren Nachbarn getroffen oder wir sind in eine der unzähligen Bars der Stadt gegangen. Sport haben wir überwiegend im Recreation Centre gemacht. Das Rec Centre ist eine riesige Anlage, wo ein Schwimmbad, Fitnessstudio, Basketball-, Badminton- usw. plätze zu Verfügung standen. Man konnte also sich so betätigen, wie man gerade Lust darauf hatte. In den Zeiten, wo wir unsere Unterkunft zweimal für ein Wochenende verlassen mussten, haben wir uns ein Auto gemietet und sind einmal zu den Niagarafällen und nach Toronto, Kanada gefahren. Bei dem zweiten Wochenende sind wir dann mit dem Bus in die Hauptstadt der USA gefahren und haben dort ein paar Tage verbracht. Das empfehle ich auch jedem Studenten, der so einen Auslandsaufenthalt macht, sich so viel wie möglich von dem Land anzuschauen,

gleichzeitig aber auch das Studentenleben mitzunehmen und vor allem zu genießen. Da liegt manchmal die Problematik drin, da eine für sich angemessene Balance zu finden. Daher bin ich auch in der Zeit in Morgantown ein wenig gereist und nach dem eigentlichen Aufenthalt, habe ich die „grace period“, also die Zeit in der ich das Land verlassen muss, völlig ausgenutzt und bin einen weiteren Monat (die grace period beträgt einen Monat für mein Visum) durch das doch riesige Land gereist.

Alles in allem empfehle ich jedem Studenten so eine Auslandserfahrung zu machen und sich für ein Stipendium zu bewerben. Auch wenn der Bewerbungsprozess, sowohl für das Stipendium, das Visum und auch den Auslandsaufenthalt an sich, manchmal sehr nervenaufreibend und anstrengend ist. Meine Empfehlung ist auch, sich früh um alles zu kümmern. Ich meinerseits habe mich früh um alles gekümmert und durch diesen elend langen Prozess kam ich am Ende doch in leichte Zeitprobleme. Man unterschätzt den bürokratischen Aufwand sowohl auf der deutschen als auch auf der amerikanischen Seite und die Trägheit vieler Anlaufstellen, dich sich um die Bewerbung kümmern müssen.